



Bergbaumesse Virtuell oder in Präsenz – Was ist die Zukunft?

Weltweit sind eine Reihe von Bergbaumessen etabliert, die von deutschen Unternehmen regelmäßig genutzt werden, um ihre Produkte oder Dienstleistungen in die verschiedenen Märkte zu bringen. Doch Coronapandemie, digitaler Wandel und auch die übertriebenen Klimasorgen setzen dem Messegeschäft zu. Aber nach Erhebungen des Verbands der deutschen Messewirtschaft AUMA haben Aussteller mit digitalen Messebeteiligungen nur etwa ein Viertel des Nutzens einer realen Messebeteiligung. Wie wird also die Zukunft für deutsche Bergbauaussteller aussehen, mehr virtuell oder zurück zu Präsenzmessen, möglicherweise in einer „light“-Version?

Die Messen sind vor allem nach ihrem Hauptzweck entweder als reine Bergbauausrüstungsmessen oder als Bergbaudienstleistungsmessen zu unterscheiden. Sonderformen sind eine Mischung aus beiden. Zudem bestehen weltweit erhebliche Unterschiede in Bezug auf Messekultur und Nutzen der Messen für Besucher und Aussteller. In Deutschland wird das Messegeschäft maßgeblich durch den Verband der Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA Mining) in Bezug auf Bergbauausrüstung und durch die Fachvereinigung Auslandsbergbau (FAB) in Bezug auf Bergbaudienstleistung betreut. Beide Verbände arbeiten eng mit AUMA, der deutschen Messförderung, zusammen und initiieren deutsche Gemeinschaftsstände an verschiedenen Messestandorten (Bild 1).

Unterstützung durch den Bund für Start-Ups

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert die Teilnahme junger innovativer Unternehmen an ausgewählten internationalen Leitmessen im Bergbaubereich. Zu günstigen Bedingungen wird dort besonders der Export neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen unterstützt. Förderfähig ist eine Beteiligung an Gemeinschaftsständen, die von den jeweiligen Messeveranstaltern organisiert werden. Solche Messen werden jährlich vom BMWi festgelegt. Die Kriterien für förderfähige junge innovative Unternehmen sind im Wesentlichen

- die Präsentation neu entwickelter, wesentlich verbesserter Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie deren Markteinführung,
- Kleinunternehmen (Industrie oder Handwerk und/oder Anbieter technischer Dienstleistungen) mit Sitz und Geschäftsbetrieb in Deutschland, die gemäß EU-Definition jünger als 10 Jahre ins sowie weniger als 50 Mitarbeiter und weniger als 10 Mio. Euro Jahresumsatz/Jahresbilanzsumme aufweisen.

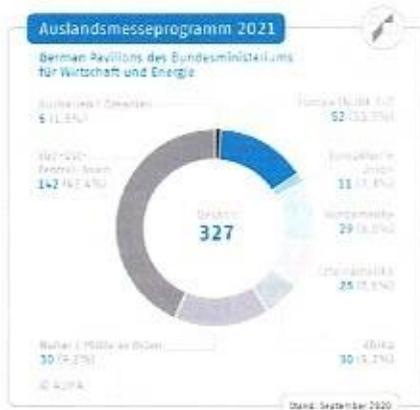


Bild 1: Deutsche Messestände, Anteile nach Regionen
Quelle: AUMA

Schwerpunkte der Bergbaumessen sind die Weltregionen mit einem hohen Bergbauanteil wie Nord- und Südamerika, Afrika, Australien und Asien.

Nordamerika

Seit vielen Jahren beantragt der VDMA Mining eine offizielle deutsche Gemeinschaftsbeteiligung in Kanada die CIM Convention & Expo, abwechselnd in Vancouver und Montreal. In den USA begleiten sie deutsche Aussteller mit einem German Pavilion auf der alle vier Jahre stattfindenden MINExpo in Las Vegas. Die FAB begleitet



Bild 2: Deutscher Gemeinschaftsstand auf der PDAC
Quelle: Balland

alljährlich die PDAC in Toronto, Kanada. Dort stellen Internationale Bergbauprojektentwickler mit mehr als 10.000 Projekten weltweit aus und bieten großes Potential für deutsche Unternehmen für einen frühzeitigen Einstieg in die Projektplanung und Verkauf von Produkten (Bild 2).

Die PDAC ist weltweit die größte Messe in diesem Sektor und für Kanada die wichtigste Messe überhaupt. Alle drei Messen sind sehr gut in den Ländern und Märkten eingeführt und haben eine große Strahlkraft mit einem hohen Anteil an qualifizierten Teilnehmern. Außerdem finden sie in sehr attraktiven Märkten statt.

Südamerika

Die Expomin in Santiago de Chile und die Extemin in Arequipa sind die beiden wichtigsten Bergbaumessen in Lateinamerika. Beide Messen werden vom VDMA Mining betreut und erfreuen sich unter den Ausstellern zunehmender Beliebtheit.

Neben der Abdeckung der beiden Bergbauländer Chile und Peru haben sie auch Strahlkraft in der Region und ziehen Besucher aus den Nachbarländern an. Die deutschen Gemeinschaftsstände mit 25 bis 40 Ausstellern sind für deutsche Aussteller meist attraktive Plattformen, um die Region zu bearbeiten. Die Pandemie hat gezeigt, dass virtuelle Messen gerade hier bei weitem kein angemessener Ersatz sind. Denn virtuell können bestenfalls vorher persönlich aufgebaute Kontakte gehalten werden. Erforderlich ist aber gerade in diesen Ländern, neue Kontakte oder neues Geschäft kontinuierlich zu entwickeln.

Afrika

In Südafrika werden die Messen Electra Mining und die bauma CONEXPO Africa, beide in Johannesburg, von VDMA Mining betreut. Seit einigen Jahren ist noch ein German Pavilion auf der DRC Mining Week, in Lubumbashi, Demokratische Republik Kongo, dazu gekommen. In Kap-



Bild 3: Deutscher Gemeinschaftsstand auf der Mining INDABA
Quelle: FAB

stadt findet alljährlich die Mining Indaba statt, eine Bergbaumesse, die im Wesentlichen auf afrikanische Projektentwicklung und Dienstleistung im Bergbau fokussiert. Dementsprechend wird die Messe von der FAB betreut. Die deutsche Messebeteiligung mit einem Gemeinschaftsstand fand hier 2020 erstmalig statt.

Grundsätzlich ist die Einschätzung zu Afrika jedoch vorsichtig optimistisch. Als generelle Problemlage fehlt eine „Messekultur“ und das Messengeschäft ist insgesamt noch unterentwickelt. Insofern haben es die Veranstalter schwer, Besucher und vor allem qualifizierte Teilnehmer anzuziehen. Aktuell geschieht dies im Wesentlichen mit parallel zur Messe angebotenen „Conventions“, die vor allem das Management von Bergbau- und Explorationsunternehmen ansprechen sollen. Deshalb findet man auf den Messen weniger potenzielle Einkäufer und technisch Verantwortliche, aber das höhere Management und Investoren (Bild 3).

Australien

Die AIMEX in Sydney ist die bedeutendste Bergbaumesse Australiens mit nennenswerter internationaler Beteiligung. Seit ein paar Jahren geht allerdings die Anzahl der Aussteller zurück. Gleichzeitig nimmt die Zahl chinesischer Aussteller zu. Der Veranstalter versucht derzeit, durch ein größeres Angebot an Vorträgen und Symposien die Attraktivität für Besucher der australischen Bergwerke zu steigern. Ebenso ist der Standort der Messe relativ teuer und, im Unterschied zu Brisbane oder Perth, kein typischer Standort für Bergbaukonzerne. Anders verhält es sich mit der IMARC in Melbourne. Dort werden im Wesentlichen Bergbauprojekte von der

Exploration bis zur Inbetriebnahme umgeschlagen, daneben eine Reihe von Dienstleistungen im Bergbausektor. Die Messe wird aktuell von der FAB betreut, kann aber Pandemie bedingt von Deutschland aus nur virtuell genutzt werden, da Australien zu den Ländern mit den schärfsten Einreiseregeln zählt und derzeit eine Quarantäne verpflichtend ist, so dass wegen des gestiegenen Zeitaufwandes von Reisen dorthin abgesehen wird.

Asien

In Asien sind eine Reihe von unterschiedlichen Messestandorten vertreten:

- Ein Schwerpunkt für Bergbaumessen bildet China. Die China Coal & Mining Expo ist dabei die führende Bergbaumesse mit Fokus Kohlenbergbau. Eine Konkurrenzveranstaltung – die China Mining in Tianjin – versucht seit Jahren, eine ähnliche Bedeutung zu erlangen. Wegen ihres Kongresscharakters mit angehängter Ausstellung, stärkerer Ausrichtung auf Investoren und Exploration, und der großen Bedeutung der Kohle in China kommt sie aber nicht an die Bedeutung der China Coal & Mining heran.
- In Indien sind zwei Bergbaumessen, die IME und IMME in zweijährigem Rhythmus in Kalkutta am Start und fokussieren sowohl auf den Kohlebergbau als auch auf die Erzgewinnung.
- Die Messe Mining Indonesia findet seit über 20 Jahren in Kombination mit verschiedenen anderen Fachmessen in Jakarta statt. Zahlreiche Länderpavillons ziehen internationale Beteiligung. Durch die Verbindung mit anderen Messen (z.B. Construction, Energy, Oil & Gas) wird bei den Besuchern großes Interesse geweckt.
- In Russland werden gleich zwei Messen vom VDMA Mining betreut, die traditionsreiche Ugol Rossii & Mining in Novokuznetsk (Sibirien) findet alljährlich in einer Schwerpunktregion des russischen Kohlebergbaus statt. Sie hat sich als Treffpunkt der Branche etabliert. Dort stellen alle wichtigen europäischen, aber auch chinesische und weitere internationale Hersteller von Bergbautechnik aus. Im Unterschied dazu sind auf der Mining World Russia in Moskau eher Anbieter von Technik für den Bergbau auf Erze und Industriemineralen unterwegs. Die im jährlichen Rhythmus stattfindende Messe ist etabliert und

bietet eine gute Plattform zur Präsentation neuer Entwicklungen und zur Kontaktpflege. Der Standort ist vorzüglich, da in Moskau gleichzeitig die Hauptverwaltungen vieler russischer Rohstoffkonzerne angesiedelt sind.

Messen sind effizientes Instrument der Exportförderung

Die Messen bieten für Aussteller oft einen hervorragenden Einstieg in internationale Märkte. Seit vielen Jahren stehen die deutschen Unternehmen – vor allem die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) – vor der Notwendigkeit, deutlich stärker im Ausland auszustellen, um ihren Kunden entgegenzukommen und für sich neue Märkte zu erschließen. Diese Herausforderung haben sie in den letzten Jahren entschlossen angenommen. Stellten vor gut 15 Jahren rund 20% der deutschen Unternehmen im Ausland aus, ist der Anteil heute doppelt so hoch. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen steigen damit aber auch der organisatorische Aufwand und das finanzielle Risiko.

Das sind Probleme, die das Auslandsmesseprogramm des Bundes in erheblichem Umfang abfedert. Die Anpassung des Auslandsmesse-Etats der AUMA an die Nachfrage und die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist Daueraufgabe. Denn immer mehr Unternehmen beabsichtigen, auch aus Gründen ihrer Umsatz- und Risikostreuung, zusätzliche Märkte im Ausland zu erschließen. Dabei setzen sie auf die Effizienz des Auslandsmesseprogramms, die durch Befragungen der Teilnehmer kontinuierlich nachgewiesen wird. Im Übrigen transportieren deutsche Firmen mit ihren Messebeteiligungen auch das Markenzeichen „made in Germany“ – und das ist ein starkes Verkaufsargument. Auch wenn bedingt durch die Pandemie die ein oder andere Bergbaumesse in 2020/21 abgesagt wurde oder ausschließlich virtuell stattgefunden hat, sehen doch Aussteller die Präsenzmesse inzwischen wieder herbei. Die virtuelle Messe hat sicher ihren Dienst getan und wird uns auch zukünftig in Form von Livestreams der Messen weiter begleiten. Die Präsenzmessen sind jedoch gerade und vor allem im Bergbau wegen der erweiterten Networking-Chancen unverzichtbar und werden sich in der Zukunft berechtigter Weise wieder durchsetzen.